

Es geht aufwärts

Führende Wirtschaftsinstitute und diverser Studien verheißen Erfreuliches: Es geht wieder aufwärts in Deutschland. Eine tragende Rolle wird dabei weiterhin der Export spielen. Bereits im November 2005 hat Deutschland mit der Ausfuhr von Waren im Wert von 71,6 Milliarde Euro seinem Namen als „Export-Weltmeister“ wieder alle Ehre gemacht.

Doch auch der private Konsum wird sich im Rahmen einer „Vor-Mehrwertsteuererhöhung“ beleben. Dabei ist eine Wende im Konsumverhalten der Verbraucher festzustellen. Während bisher die „Geiz-Ist-Geil“-Parole galt, lässt diese Mentalität langsam nach. Die Verbraucher achten

wieder auf Qualität und Service. Sie wünschen sich zwar nach wie vor faire Preise, jagen aber längst nicht mehr jedem Schnäppchen hinterher. An der Börse hat sich schon zum Ende des vergangenen Jahres einiges getan: „Die Lust auf Risiko steigt“, wie der Aktienstrategen Volker Borghoff feststellt. Lange Zeit war Sicherheit das oberste Gebot bei Anlegern und substanzstarke Werte standen im Vordergrund. Vor allem Titel mit hoher Dividendenrendite waren angesichts historisch niedriger Zinsen gefragt. Nun fassen die Anleger wieder Mut: Die Zeiten

des konservativen Anlegens sind out – spekulative Investitionen sind der neue „Trend“ in der Börsenwelt. Demnach ist ein deutlicher Wandel von Value- zu Growth-Aktien zu beobachten. Bei Wachstumstiteln, zu denen inzwischen nicht nur Technologiewerte, sondern auch Branchenüberflieger aus alten Industrien gehören, setzen die Anleger darauf, dass Konzerne kontinuierlich mehr Geld für Investitionen und Innovationen lockermachen.

Neben der neuen Risikobereitschaft der Investoren, zeigen sich auch Existenzgründer wieder wagemutiger. Laut „IPO Watch Europe“ von Pri-

cewaterhouseCoopers hat sich im vierten Quartal 2005 ein kleiner Boom abgezeichnet: Das Emissionsvolumen hat sich verfünffacht und an der deutschen Börse sind erhebliche Zunahmen zu verzeichnen.

Was sich an der Börse so positiv entwickelt, ist auch für den Arbeitsmarkt ein gutes Zeichen, sodass mit einer Belebung des Marktes zu rechnen ist - allerdings nicht von heute auf morgen. Doch es ist anzunehmen, dass es bis Anfang nächsten Jahres zu einem deutlichen Aufschwung kommt. Wirtschaftsingenieure haben zwar generell gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt, da sie aufgrund ihrer interdisziplinären Fähigkeiten auch in wirtschaftlich schwachen Zeiten sehr gefragt sind, aber auch sie werden von dem neuen Aufschwung profitieren.

Doch eines bleibt: In den Unternehmen besteht weiterhin Investitionsstau. Die Folge: Der Verdrängungswettbewerb bleibt bestimmend und somit der Verkauf unter enormen Umsatzdruck. Risikobereitschaft ist gut, reicht allein aber nicht aus. Der deutsche Markt muss sich auch zukünftig dem nationalen und globalen Wettbewerb stellen und mit herausragenden Innovationen bestechen. Daher sind mutige Investitionen in neue Technologien und Dienstleistungen weiterhin sehr gefragt. Eine besondere Herausforderung insbesondere für den Wirtschaftsingenieur.

„Geiz ist out: Verbraucher achten wieder auf Qualität und Service.“

In diesem Sinne, viel Spaß beim Lesen und Umdenken.

Ihr Otmar Ehrl



Foto: Robert Gruber